

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.



DIE IMPORTORGANISATION FÜR FAIREN HANDEL.

I N H A L T

**LAND MACHT SATT
MACHT DEN
KLEINBAUERN**

Am 20. Mai 2000 begehen die Weltläden den 5. Europäischen Weltladentag. Im Mittelpunkt steht die Förderung kleinbäuerlicher Strukturen im Süden. **Seite 3**

**REISE NACH CHIAPAS
KAFFEEKULTUR,
DIE VERBINDET**

Die Begegnung zwischen WeltladenmitarbeiterInnen und Kaffeekleinbäuerinnen und -bauern in Chiapas wurde zum unvergesslichen Erlebnis. **Seite 4 und 5**

**KAFFEE
WIR BAUEN AUF SIE**

Die schlechte Nachricht: Aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung von 10 auf 20% wird Kaffee teurer. Die gute Nachricht: Mit EZA-Kaffee entscheiden Sie sich für ein Qualitätsprodukt erster Güte. **Seite 6**

**NEU BEI EZA
PRALINEN UND
ROTBUSCH**

Schokoliker und Gesundheitsbewusste werden mit neuen Produkten aus fairem Handel beglückt. **Seite 7**

**HANDWERK
LUST AUF SOMMER?**

Rein ins luftige T-Shirt, raus auf die Wiese und dem Ball hinterher. Danach Entspannung in der Hängematte. Freizeitvergnügen im Zeichen der Fairness. **Seite 8**



**FÜR DAS
RECHT AUF
ERNÄHRUNG**

FÜR DAS RECHT AUF ERNÄHRUNG



IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): EZA-Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt Ges.m.b.H., Redaktion: Andrea Reitingner, Plainbachstraße 8, A-5101 Bergheim, DVR Nr. 0419 605, Telefon: 0662-452178, Telefax: 0662-452586.

DTP: Atelier Dennis de Kort, 5232 Kirchberg bei Mattighofen; Hersteller: Moserbauer Druck & Verlag, 4910 Ried i. I. Auflage: 15.000.

Offenlegung gemäß Mediengesetz:

Medieninhaber (Verleger) ist die EZA-Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt Ges.m.b.H., A-5101 Bergheim, Plainbachstraße 8. Die Ziele der EZA sind ausschließlich auf gemeinnütziger Basis: 1. Die Förderung von HandarbeiterInnen-, Bäuerinnen- und Bauernorganisationen in der Dritten Welt durch die Vermarktung ihrer Produkte in Österreich; 2. Die Informations- und Bildungsarbeit über Probleme der Entwicklungsländer.

Für die Mehrheit der Menschen auf diesem Planeten ist das Philosophieren über Speis und Trank wohl jenseits jeglicher Vorstellung. Die Frage, ob wir uns nun resignativ - aber nicht undynamisch, versteht sich - dem Fast Food ergeben sollen oder uns doch kritisch innovativ der Slow Food Bewegung anschließen, die für sich den Slogan „Genießen und Bescheid wissen“ beansprucht, ist zugleich Sinnbild für die privilegierte Situation einer kleinen Minderheit. Wer möglichst viele Möglichkeiten hat, kann frei entscheiden, welche er davon wählt. Das haben auch die Agrarverhandlungen im Rahmen der WTO-Ministerkonferenz in Seattle gezeigt. Die Welthandelsorganisation hat dort einmal mehr ihren undemokratischen Charakter bewiesen. In nicht-öffentlichen „Hinterzimmern“ wird unter Ausschluss eines Teils der offiziellen VertreterInnen der Entwicklungsländer versucht, die Spielregeln für einen ungebremst liberalisierten Markt „unter sich“ auszumachen. Trotz völlig unterschiedlicher Ausgangsbedingungen sollen für den hochtechnisierten Norden und die Volkswirtschaften des Südens im Prinzip gleiche Regeln gelten.

Seattle hat aber auch gezeigt, dass es zunehmenden Widerstand gegen das abgekartete Spiel der Mächtigen gibt. Proteste der Süd-Delegationen und der Protest auf der Strasse haben die Tagesordnung empfindlich durcheinandergebracht. Von der Tages- zur Weltordnung ist – zugegeben – ein weiter Weg. Hier ist Umsicht geboten, damit einem nicht vorzeitig die Luft ausgeht.

Zu den Beharrlichen im Streben nach einer solidarischeren Gesellschaft zählen die Fachgeschäfte für Fairen Handel. Die Weltläden greifen beim diesjährigen 5. Europäischen Weltladentag das Thema der Ernährungssicherheit wieder auf und bekräftigen einmal mehr: Nahrung ist nicht zu verhandeln, Nahrung ist ein Menschenrecht! Mit Forde-

rungen an die WTO und konkreten Beispielen, wie fairer Handel kleinbäuerliche Strukturen stärkt, gehen sie um den 20. Mai mit vielfältigen Aktionen an die Öffentlichkeit. Die Reise zu KaffeeproduzentInnen in Chiapas wird bei einigen dabei wohl nachwirken.

Dass trotz Beharrlichkeit Erfolgsergebnisse manchmal dünn gesät sind, zeigt die nunmehr letzte Runde im Fall der EU-Schokoladenrichtlinie, über die wir seit 1996 mehrfach berichteten. Das EU-Parlament hat im März 2000 darüber abgestimmt. Das Reinheitsgebot für Schokolade ist EU-weit gefallen. Bis zu 5% andere tropische pflanzliche Fette als Kakaobutter dürfen verwendet werden. Kennzeichnung auf der Rückseite (!) der Verpackung, kein Verbot gentechnisch veränderter Organismen – soweit die ernüchternde Bilanz. Demgegenüber ist laut EU-Parlament der faire Handel die „effizienteste Form der Entwicklungszusammenarbeit“ – eine Anerkennung der jahrelangen Arbeit der unterschiedlichen Akteure auf diesem Feld, zu denen auch und vor allem Sie, liebe Leserinnen und Leser zählen. Durch den Kauf fair gehandelter Produkte sind Sie das Fundament, auf dem der faire Handel steht.

Mit den besten Grüßen

Andrea Reitingner

PS: Meiner Kollegin, Birgit Cáliz, die im letzten Jahr das EZA-Info gestaltete, viel Freude mit ihrem kleinen Daniel!

ACHTUNG

LAND MACHT SATT MACHT DEN KLEINBAUERN

Nicht grenzenlose Freiheit, sondern Fairness im Weltagrarhandel fordern mehr als 2500 Weltläden in ganz Europa.

Anlässlich des 5. europäischen Weltladentages am 20. Mai 2000 setzen die Fachgeschäfte für Fairen Handel im Rahmen ihrer Kampagne „Land Macht Satt“ Ernährungssicherheit und die Stärkung kleinbäuerlicher Strukturen im Süden auf die „politische Speisekarte“.

Die Verhandlungen der Welthandelsorganisation WTO in Seattle/USA im November 1999 sind gescheitert. Die Pläne zur weiteren Liberalisierung des Welthandels mit Agrarprodukten wurden jedoch nicht ad acta gelegt. „Die von der WTO geplanten Maßnahmen stärken die Position der Industrieländer und schwächen jene der Entwicklungsländer,“ stellt die Geschäftsführerin der ARGE Weltläden (1), Barbara Kofler, fest. „Der Welthandel mit Nahrungsmitteln braucht Regeln, mit denen Entwicklungsländer ihre Bauern und Bäuerinnen schützen und ihr Recht auf Ernährungssicherheit verteidigen können.“

ES GEHT AUCH ANDERS

Neben der Forderung an die WTO, die Interessen der Entwicklungsländer stärker als bisher zu berücksichtigen, stellt die europäische Weltladenbewegung aber auch bereits existierende alternative Ansätze vor und verweist auf die positiven Effekte des fairen Handels. Zwar ist der faire Handel „kein in sich geschlossenes Modell für eine bessere Weltwirtschaft. Er ist aber mehr als ein Symbol: Er lebt partnerschaftliches Handeln vor und ist ein Vergleichsmaßstab für die konventionelle Wirtschaft geworden. Er bietet Instrumente und Prinzipien, die Zeichen setzen und Modellcharakter haben.“ (2) Beispielhaft werden die Erfahrungen mit Kaffeekleinbauernvereinigungen als PartnerInnen in den Mittelpunkt gerückt.

Weltläden dokumentieren,

■ dass Transparenz im Handel möglich ist - der Weg der Produkte vom Ursprung bis ins Verkaufsregal ist nachvollziehbar

■ dass durch langjährige Kooperation, garantierte Mindestpreise und Vorauszahlungen auf die Ernte eine stabile Existenzgrundlage für tausende Familien geschaffen wurde,

■ dass im Rahmen dieser Strukturen Exportproduktion und der Anbau von Grundnahrungsmitteln zur Eigenversorgung Hand in Hand gehen,

■ dass die Bewirtschaftung des Landes durch die Kleinbäuerinnen und -bauern umwelt schonend und in vielen Fällen gemäß den strengen Richtlinien des organischen Landbaues verläuft,

■ dass der direkte Marktzugang für Kleinbauernorganisationen diesen Stärke und Verhandlungsmacht auch in der eigenen Region verleiht.



KAFFEE ist für tausende Kleinbäuerinnen und -bauern oft die einzige Möglichkeit, Einkommen zu erwirtschaften. Hier werden die reifen Kaffeekirschen weiterverarbeitet. Foto: EZA

„Um vorwärts zu kommen, brauchen wir die Unterstützung der KonsumentInnen in Europa“, betont ein Vertreter der Kaffeekooperative ISMAM in Chiapas, Mexiko. Mit der Entscheidung für fair gehandelte Produkte nehmen VerbraucherInnen Einfluss auf das Marktgeschehen und tragen dazu bei, die Zukunft benachteiligter Menschen im Süden zu sichern.

(1) ARGE –Weltläden ist der Dachverband der österreichischen Weltläden.

(2) AgrarBündnis e.V.: Landwirtschaft 2000. Der kritische Agrarbericht. 2000

KAFFEEKULTUR DIE VERBINDET

ÖsterreicherInnen unterwegs nach Chiapas, in den ärmsten Bundesstaat Mexikos.

Was sie verbindet, ist ihr Engagement in verschiedenen Weltläden.

Seit der Reise zu den Kaffeekleinbauern und -bäuerinnen der EZA-Partnerorganisation ISMAM sind sie um eine Gemeinsamkeit reicher.



LORENZO VELASQUEZ weiß als Mitglied der Kaffeekleinbauernvereinigung ISMAM eine Organisation hinter sich, die ihm den Rücken stärkt.

Foto: EZA

Die Etablierung möglichst direkter Handelsbeziehungen mit den Partnerorganisationen im Süden ist ein wesentlicher Bestandteil fairen Handels. Dahinter steht u.a. der Anspruch, die Anonymität zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen aufzuheben und sichtbar zu machen, welche Menschen hinter den Produkten stehen. Partnerschaftliche Handelsbeziehungen – so die Überzeugung – brauchen Austausch und Dialog, um sich entwickeln zu können. Besuche von ProduzentInnen aus dem Süden haben bei EZA-Dritte Welt und den Weltläden lange Tradition. Das Ende der Handelskette ihrer Produkte kennenzulernen schafft Einblicke in das hiesige Marktgeschehen. Anfang März ermöglichte EZA-Dritte Welt VertreterInnen von 10 Weltläden durch die Organisation einer Reise nach Mexiko einen Besuch zum Anfang der Produktionskette. (1) „Zielsetzung war“, so EZA-Geschäftsführerin Andrea Schlehuber „die direkten Handelsbeziehungen in direkte menschliche Beziehungen auszuweiten“. Empfangen wurde die Gruppe von der Kaffeekleinbauernvereinigung ISMAM in Chiapas, einem Lieferanten des Kaffee Orgánico.

ABHEBEN UND LANDEN

Ankunft Mexiko-Stadt. Ein kurzer Zwischenstopp in der Mega-Metropole bevor es per Flug nach Tapachula in Chiapas weitergeht. Dort ist die Zentrale von ISMAM, wo die Kaffeesäcke der über 1200 Mitglieder gesammelt, gelagert, weiterverarbeitet und für den Export fertig gemacht werden. „Jede einzelne Kaffeebohne muss eine Vielzahl von Auslese- und Kontrollstellen passie-

ren bis zum Schluss nur die besten Kaffeebohnen in den Exportsack abgefüllt werden,“ zeigt sich Schlehuber beeindruckt. „Die schlechten Bohnen bleiben für den nationalen Konsum – wie sooft.“ Die Verarbeitungsanlagen von ISMAM sind eine der großen Errungenschaften der letzten Jahre. Lagerhallen, technische Ausrüstung und eigene LKWs bilden die Basis für eine von Aufkäufern unabhängige Arbeitsweise.

BEGEGNUNGEN

Um zu den Bäuerinnen und Bauern selbst zu gelangen, waren 7 Stunden Fahrt am offenen LKW über Sand- und Schotterpisten nötig. Hungrig, staubig und müde – das war wohl der erste Eindruck, den die Kaffeebauernfamilien in der Gemeinde Honduras von den österreichischen Gästen hatten. „Die Transportwege waren schon beeindruckend. Wir Europäer wollen immer alles abmessen. Ich habe öfter die Frage gestellt, wie viele Kilometer wir heute gefahren sind, wie hoch wir oben waren. Das interessiert niemanden. Man muss von A nach B und da liegen die höchsten Berge dazwischen und da muss man halt drüber. Das ist einfach so“, beschreibt Poldi Mayr vom Weltladen Hall mit gelassener Distanz die Strapazen.

TouristInnen wird man in den abgelegenen Dorfgemeinschaften wohl nie antreffen. Dem etwas ungläubigen Staunen - auf beiden Seiten - folgte eine erste Annäherung. „Die Leute waren höchst interessiert an uns,“ beschreibt Ulli Reiter aus Wels das erste Zusammentreffen. „Es war sehr wichtig, dass ein jeder von uns erzählt hat, was Kaffee Orgánico für ihn bedeutet, ob er ihn verkauft, bewirbt oder einfach trinkt. Ich glaube, sie konn-

„Ich verneige mich vor jeder Tasse Kaffee“

Poldi Mayr, Weltladen Hall

ten sich das gar nicht so richtig vorstellen. Und genauso war es umgekehrt. Jedes anwesende Mitglied von ISMAM hat über sich erzählt und einen Beitrag in der Diskussion geleistet.“

KAFFEE MACHT ARBEIT

Rein in die Praxis ging's dann am nächsten Tag, wo der Besuch der Kaffeepflanzungen auf dem Programm stand und die einzelnen Arbeitsschritte veranschaulicht wurden. Beim Probepflücken wurde rasch klar, dass man es wohl kaum auf den Durchschnitt von 12 Körben pro Tag bringen würde. „Es ist für uns, die wir die technisierte europäische Landwirtschaft kennen, fast nicht vorstellbar, welch unglaubliche Mühen hinter der reinen Handarbeit vom Pflücken im steilen Gelände bis zur Weiterverarbeitung stecken“ meint Schlehuber. Das relativiert so einiges, zum Beispiel auch den Preis. „Wieder zuhause, möchte ich die Wertschätzung der Arbeit weitergeben, die die Kaffeebäuerinnen und -bauern leisten“, meint Poldi Mayr. „Ich möchte auf das Preis-Leistungsverhältnis hinweisen, das meiner Meinung nach immer noch ungerecht ist, obwohl die Leute im fairen Handel ja ein viel besseres Einkommen erzielen als normalerweise. Ich glaube, wenn man das Doppelte für den Kaffee zahlen würde, wäre er auch noch nicht überzahlt. Ich möchte mich wirklich vor jeder Tasse Kaffee in Ehrfurcht verneigen, seit ich das alles kennengelernt habe.“

Durch den direkten Kontakt mit den ProduzentInnen entstand auch ein klareres Bild der Organisation selbst: Positiv sei ihr aufgefallen, so Ulli Reiter, wie viele Bauern in der Führungsebene von



ISMAM präsent seien. Das Engagement der Mitglieder erinnere sie an die Bio-Bauern in Österreich. Eindrücke, die bleiben: „Es hat mir imponiert, wie sich die Bauern und Bäuerinnen organisiert haben. Ich kann mir vorstellen, dass die regelmäßigen Versammlungen und die PromotorInnen, die die Schulungen durchführen, das Selbstbewusstsein stärken.“

Und die Besuchten? Was sagen sie zu der Gruppe aus dem fernen Österreich, ein Land, das gerade einmal so gross ist wie Chiapas? Fermin Angel aus der Dorfgemeinschaft Córdoba Matazano:

„Es ist wichtig, dass Ihr da seid. Das unterstützt uns. So können wir unsere Arbeit bekannter machen. Wir hoffen natürlich auch darauf, mehr verkaufen zu können. Wir möchten, dass Ihr den Menschen in Eurem Land sagt, dass wir ein erstklassiges Produkt anbieten, das aus 100% biologischem Anbau stammt. Wir sind sehr froh darüber, dass Ihr hier herauf zu uns gekommen seid, um unsere Wirklichkeit zu sehen. Die Zusammenarbeit mit Euch verbindet und nützt uns. Es ist ein Schritt vorwärts.“

WELTLADENMITARBEITERINNEN UND MITGLIEDER VON ISMAM

aus der Dorfgemeinschaft Honduras in Chiapas verbindet die Praxis des fairen Handels. Foto: EZA

1) An der Reise haben 17 Personen teilgenommen, darunter MitarbeiterInnen aus den Weltläden Reutte, Hall, St. Johann i.T., St. Johann i.P., Wels, Krems, Weiz, Wr. Neustadt, Jennersdorf und Eisenstadt sowie drei MitarbeiterInnen der EZA-Dritte Welt.

PUEBLO
NICA
ORGÁNICO
WELTKAFFEE
JAMBO:
EZA-KAFFEE
BESTE
QUALITÄT
FAIR
GEHANDELT

- 100% reiner gewaschener Arabica Hochland Kaffee
- Von Kleinbäuerinnen und -bauern angebaut
- Handgepflückt und -sortiert
- Nasse Verarbeitung (klassische und aufwendigere Verarbeitungsweise für die anspruchsvollen Arabica Sorten)
- Besonders schonend geröstet
- Aluminiumfrei verpackt (mit Ausnahme des Jambo Vakuum 250 g und der 1 kg Vakuum Packungen)
- Garantierte Mindestpreise für die ProduzentInnen (der Weltmarktpreis für Kaffee liegt derzeit bei US\$ 95.- pro 45,5 kg, die EZA garantiert mindestens US\$ 131.- für konventionellen Kaffee und US\$ 146.- für Bio-Qualität)
- Bis zu 60% Vorfinanzierung der Liefermenge
- Ausgezeichnet mit dem TransFair-Siegel

Zusätzlich bei Kaffee Orgánico:

- Aus kontrolliert-biologischem Anbau
- Ausgezeichnet mit dem Siegel des ERNTE-Verbandes „Die Bio-Bauern. Partner rund um die Welt.“

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden!
Liebe Freundinnen und Freunde des fairen Handels!

In Österreich wird ab 1. Juni 2000 voraussichtlich die Mehrwertsteuer für Kaffee und Tee von 10% auf 20% angehoben. Durch diese Maßnahme werden die Kaffee und Tee produzierenden Entwicklungsländer entscheidend benachteiligt. Mit einem Rückgang der Nachfrage ist zu rechnen. Bei Kaffee hat Österreich bereits die Erfahrung machen müssen, daß es für die KonsumentInnen eine Schmerzgrenze gibt, d.h. ab einem bestimmten Verkaufspreis sinken die nachgefragten Mengen. Als 1997/98 die Verkaufspreise ähnlich hoch waren, gingen nicht nur in der EZA sondern auf dem gesamten Kaffeemarkt in Österreich die Absatzmengen um 16% zurück. Damals profitierten die Kaffeebauern zumindest noch dahingehend, daß der erhöhte Verkaufspreis durch steigende Weltmarkt-Kaffeepreise begründet war. Jetzt aber gewinnen die ProduzentInnen nichts dabei, im Gegenteil, es steht zu befürchten, daß sich bei derzeit niedrigem Weltmarktpreis auch noch die Mengen verringern. – Ein schwerer Rückschlag für all jene Menschen im Süden, deren Leben vom Kaffeeanbau abhängt.

Die Erhöhung der Mehrwertsteuer zwingt uns, die Verkaufspreise zu erhöhen, und dies, nachdem wir bereits im April den Kaffeeverkaufspreis aufgrund des hohen Dollarkurses anheben mussten. Wir, vor allem aber unsere PartnerInnen in Lateinamerika, Afrika und Asien, brauchen besonders in dieser Situation Sie als treue/n Kundin und Kunden. Ich möchte daher an Sie alle appellieren, auch weiterhin fair gehandelten Kaffee und Tee zu kaufen und zu konsumieren, denn nur so können die vielen ProduzentInnen, die dahinter stehen, auch weiterhin mit einer bedeutenden Unterstützung seitens des fairen Handels rechnen.

Andrea Schlehuber

Andrea Schlehuber
EZA-Geschäftsführerin

ORGÁNICO
ESPRESSO
SCHON PROBIERT?

Wer denkt bei Espresso nicht unwillkürlich an Urlaub? Er ist der Italiener unter den Kaffees und - entgegen weitverbreiteter Meinung - ausgesprochen bekömmlich. Orgánico Kaffee ist säurearm und dadurch besonders mild und verträglich. Auch durch starkes Rösten - wie bei Espresso - wird dem Kaffee Säure entzogen. Wer einmal die wohltuende Wirkung einer Tasse Espresso nach einem üppigen Mahl genossen hat, wird sie nicht mehr missen wollen!



UMWERFEND PRALINEN AUS FAIREM HANDEL



Wer noch immer glaubt, politische Korrektness und Genießen sei ein Widerspruch, wird mit Österreichs ersten fair gehandelten Pralinen wohl endgültig eines Besseren belehrt! Schon der Name zergeht auf der Zunge wie die cremige Fülle selbst: Cioccolatini. Die kleinen Köstlichkeiten lassen keine Wünsche offen – Haselnuss, Kaffee und Grand Marnier (Likör aus karibischen Bitterorangen mit Cognac) bilden ein unwiderstehliches Trio.

Pralinen gibt es seit Ende des 17. Jahrhunderts. Ihren Namen haben sie vom französischen Herzog Choiseu du Plessis-Praslin, dessen findiger Koch den Grundstein für die Entwicklung der eigentlichen Schokoladendomäne gelegt haben soll.

Die Rohstoffe der fairen Variante - Kakao und Rohrzucker - werden bei Kleinbauernvereinigungen in der Dominikanischen Republik und in Costa Rica eingekauft. Gerade in Zeiten niedrigster Rohstoffpreise sind die garantierten Mindestpreise des fairen Handels von existentieller Bedeutung für die ProduzentInnen im Süden. Derzeit liegt der Weltmarktpreis für die Tonne Kakaobohnen bei nur 820 US\$. Mit 1750 US\$ bietet der faire Handel mehr als das Doppelte! Noch extremer sind die Unter-

schiede beim Zucker: Hier erhalten die EZA-Partnerorganisationen garantierte 520 US\$ pro Tonne während sich der Zuckerpreis am Weltmarkt bei 140 US\$ pro Tonne bewegt.

Ein in der Schokoladenherstellung führender Betrieb in Italien übernimmt die Verarbeitung. Die Pralinen werden von EZA-Dritte Welt importiert und sind - wie alle EZA-Lebensmittel - in den 64 WELTLÄDEN, über EZA-Postversand und natürlich Online-Shopping erhältlich: www.eza3welt.at Cioccolatini gibt es im 200g Säckchen zu öS 59.-

ROTBUSCHTEE WIE EIN SONNENUNTERGANG AM KAP



Der aromatische Rooibos- oder auch Rotbuschtee ist das Nationalgetränk Südafrikas. Der einzige Ort der Erde, an dem Rotbusch gedeiht, ist das Winterregengebiet des südafrikanischen Kaplandes. Das immergrüne Gebüsch ist in großen Beständen vorhanden und bedeckt weite Teile des Landes. Die bis zu 1,5 Meter hohen Staudengewächse mit ihren feinen, nadelartigen Blättern gedeihen vor allem auf tiefsandigen Böden und bei wenig Feuchtigkeit in Höhenlagen zwischen

200 und 500 Metern. Erst nach zwei Jahren ist die erste Ernte möglich, dann gibt der Strauch Tee für 5 bis 6 Jahre. Stirbt der Busch ab, so verfärbt er sich rot – daher auch sein Name.

Zwei Arten von Rotbuschtee gedeihen in Südafrika: Der auf großen kommerziellen Farmen angebaute Nortier-Rotbusch und jener der Cedarberge, der von Kleinbauern und -bäuerinnen in der Region Wupperthal (Western Cape) gepflanzt und gesammelt wird. Von dort kommt auch der Rotbuschtee der EZA.

Die Vereinigung der FarmerInnen (Wupperthal Rooibos Farmers) und die Kooperation mit Organisationen des fairen Handels bietet für die 40 vor allem farbigen Mitglieder große Vorteile: Sie erhalten einen besseren Preis für ihr Produkt, Unterstützung bei der Erstverarbeitung und Vermarktung des Tees und kommen in den Genuss von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bauernorganisation erhält eine zusätzliche Fair Trade Prämie von 10% des Verkaufspreises im Ursprungsland. Daraus wurden zuletzt die lokalen Produktionsstrukturen für die Trocknung der Blätter verbessert.

Rotbuschtee genießt bei der einheimischen Bevölkerung seit Jahrzehnten den Ruf eines wahren Gesundheitstrunks. Mittlerweile erfreut er sich auch hierzulande zunehmender Beliebtheit – nicht zuletzt aufgrund der nachgewiesenen Inhaltsstoffe: Rotbuschtee ist reich an Eisen, Magnesium, Fluor, Kalzium und enthält u.a. Vitamin C. Er ist frei von Koffein/Teein und gerbstoffarm, weshalb er die Eisenaufnahme im Körper nicht beeinträchtigt.

Die Zubereitung des Tees ist einfach und geht schnell: 3 Esslöffel Rotbusch mit einem Liter heißem (nicht kochendem) Wasser aufgießen und fünf Minuten ziehen lassen – fertig. Auch bei längerer Ziehdauer behält das Getränk seinen Geschmack und seine kupferrote Farbe. Ob pur, mit Milch oder Zitrone – Rotbuschtee schmeckt in allen Variationen. Tipp für den Sommer: Kalt getrunken ist er ein herrliches Erfrischungsgetränk, das mit Apfel- oder Orangensaft, mit Eiswürfel, Zitrone und Honig bestens schmeckt. Rotbuschtee gibt es in der 100 g Packung zu öS 49.-

ERÖFFNUNG DER BALLSAISON

LUST AUF BEWEGUNG? Auch dieses Jahr bieten EZA und WELTLÄDEN wieder eine Auswahl an fünf verschiedenen Bällen aus Pakistan, die schon bei der Produktion dem Schlagwort vom „Fair Play“ gerecht werden. Denn entsprechende Arbeitsbedingungen und Entlohnung für die erwachsenen ArbeiterInnen in den Produktionsstätten sind Voraussetzung um Kinderarbeit wirksam zu bekämpfen.

Zum Ursprung des Fußballes weiß der aus Uruguay stammende Schriftsteller Eduardo Galeano Folgendes zu erzählen: „Im Fußball, wie in fast allem anderen auch, waren die Chinesen die Ersten. Vor fünftausend Jahren ließen die chinesischen Akrobaten den Ball mit den Füßen tanzen, und es war in China, wo später die ersten richtigen Spiele ausge-



tragen wurden. Das Tor stand in der Mitte des Spielfeldes, und die Spieler verhielten sich, ohne die Hände zu benutzen, dass der Ball den Boden berührte.“ (aus: Eduardo Galeano: „Der Ball ist rund.“) Die Bälle aus fairem Handel sind aus abriebfestem Synthetikmaterial und entsprechen den Ansprüchen der FIFA. **Hand-, Beach-, Volley-, Mini- und Fußball** zwischen öS 149.- und öS 389.-

BUNTE T-SHIRTS MADE IN DIGNITY



LUST AUF FARBE? Die neuen T-Shirts für Erwachsene und Kinder können sich sehen lassen! Sie kommen aus Zimbabwe und werden bei Design. Inc., einem für Arbeits- und Produktionsbedingungen beispielhaften Textildruckunternehmen, nach Motiven afrikanischer KünstlerInnen von Hand bedruckt. Made in Dignity – hergestellt in Würde – ist ihr Markenzeichen. Ab sofort in den WELTLÄDEN erhältlich. **T-Shirts für Erwachsene öS 298.-, T-Shirts für Kinder öS 249.-**

MIT DER SEELE BAUMELN

LUST AUF ENTSPANNUNG? In den bequemen, hochqualitativen Hängematten aus Nicaragua, Guatemala und Mexiko sind Stress und Hektik schnell vergessen. Auch Kinder lieben die sanften Schaukelbewegungen! Die aus starkem Baumwollgarn genetzten Nica-Hängematten von den Mitgliedern des Movimiento Indígena Monimbó garantieren nicht nur höchsten Liegekomfort, son-



dern sind ein Schmuckstück auf jeder Terrasse und in jedem Garten. Die Netztechnik findet auch bei den mexikanischen Hängematten Anwendung. Aus dicht gewobenem Baumwollstoff mit bunten Streifen sind jene von Pop Atziak aus Guatemala. Übrigens: In Lateinamerika, woher die Hängematte kommt, bezeichnet man sie als Himmelbett der Götter. Das indianische Wort „hamaca“ wurde im Lauf der Sprachgeschichte hierzulande zu Hängematte umgedeutet. **Hängematten ab öS 998.-**

Postgebühr bar bezahlt

Erscheinungsort: 5020 Salzburg
Aufgabepostamt: 5020 Salzburg
EZA-Entwicklungszusammenarbeit
mit der Dritten Welt Ges.m.b.H.,
A-5101 Bergheim, Plainbachstr. 8,
Tel. 0662/452178, Fax. 0662/452586

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

EZA3
WELT
DIE IMPORTORGANISATION FÜR FAIREN HANDEL.